

Leutnant Wappler hinzugekommen). Des Ungarn Gedanken: Ins Hotel Rakocsi! 2km vom Bahnhof. Er machte einen Opel flott, und wir brausten los, in fremder Stadt mit wildfremden Leuten, ohne Waffen, bei noch 25 Minuten Zeit. Hotel Rakocsi ist hell erleuchtet, innen jedoch balkanesisch unsauberer Art. Eine hübsche Ungarin lacht uns zu, die Geigenspieler brechen ab, ein alter, biederer Ungar stürzt auf mich los, will mich auf die Wange küssen, ist beleidigt, wie ich wenig Neigung zeige, läßt sich aber versöhnen, als ich ihn mit beiden Händen beim Kopf nehme und schüttle. Freundschaftsbeteuerungen, aber zu kaufen gibt's außer ein paar Waffeln nichts. Zum Abschied empfangen ich von erwähnter Ungarin einen nachhaltigen Händedruck, kernig und fest. Und dann in den Wagen, im Höchsttempo zum Bahnhof. Der Zug war noch da. Während die Fahrt durch Deutschland schnell und klaglos ging, bleiben wir seit der Slowakei in fast jedem Nest stehen, haben Aufenthalt bis zu drei Stunden und wohl noch länger. Durch Ungarn brauchten wir allein volle drei Tage.

Das Ziel aber bleibt unklar.

Jassi, den 27. II. 42 23 Uhr

Ehe wir gestern Ungarn verließen, rief mir beim Maschinenwechsel der alte Lok-Führer, ein sympathischer Budapester, zu: "Auf Wiedersehn, Herr Leutnant, Gott mit Ihnen!"

Über einen Tag rollen wir nun schon durch Rumänien: Vatra Domei, Dar Manesti, Iteani, Voresti, Dolhasca, Hece Lespezi, Pascani, Jassi.

Mit dem Übertritt nach Rumänien gingen uns die in Ungarn gelobten Vorzüge der Umstände verloren: Es ist wieder Winter, kalt, trüb. Dörfer, Städte, Gaststätten, Kneipen sind arg dreckig. Noch mehr die Leute, wie die Soldaten im allgemeinen. Alles ist irrsinnig teuer. Nichts, gar nichts hält einen Vergleich mit Ungarn aus. Der Fusel ist schlecht, der Wein ist sauer, Zigaretten gehen, Lebensmittel liegen orientalisch schmutzig vor dem Käufer, der Speck aber ist gut. Die Bahnanlagen sind verlottert, in jeder Station drängen sich bettelnde Kinder und auch Alte an den Zug, Die Wache muß verstärkt werden, weil auch gestohlen wird.

Kischinew, den 28. II. 42

Es ist weiterhin kalt und schneit. Über das Land hier, Beßarabien ist der Krieg mit arg sichtbaren Spuren hinweggegangen. Rings viele zerschossene und ausgebrannte Häuser und Dörfer.